

Bruder

Von DonquixoteRosinante

Kapitel 1: Kapitel 1

Alles war ruhig, nur seine eigenen, widerhallenden Schritte waren zu hören. Derzeit wagte sich auch keiner freiwillig in sein Blickfeld, nicht einmal seine engsten Vertrauten. An der sonst familiären Essensrunde nahm er auch nicht mehr teil, er hatte sowieso keinen Hunger.

Die meiste Zeit des Tages und auch der Nacht verbrachte er an seinem Bett, schweigend, wartend. Auf eine Änderung, eine Regung, und sei sie noch so klein. Doch nichts geschah.

Kurz blieb er vor der Tür stehen, sah in die Schüssel Wasser, die er hergebracht hatte, fixierte den sich darin befindenden Schwamm. Tief atmete er durch, musste runter kommen, durfte es sich nicht erlauben, jetzt die Nerven zu verlieren.

Es war seine Entscheidung gewesen, auch wenn mehr aus Reflex als aus genaueren Überlegungen. Sein Kopf hatte einfach auf Leerlauf geschaltet und er hatte instinktiv gehandelt. Hatte sich das blutüberströmte Bündel geschnappt und mit sich genommen, ohne die verwirrten Blicke seiner Crew zu beachten.

Endlich konnte er sich dazu aufraffen, die Tür zu öffnen, langsam und möglichst leise.

Dabei war dies gar nicht nötig, denn der Einzige, der sich im Zimmer befand, bekam eh nichts mit, und das schon seit Tagen. Doflamingo näherte sich dem Bett, und besah sich den darauf liegenden Mann. Es sah aus, als würde er nur schlafen und würde jeden Moment aufwachen. Doch Doflamingo wusste, dem war nicht so. Seit Rocinante einfach vor ihm umgekippt war, hatte er nicht mehr die Augen geöffnet oder auf irgendetwas reagiert. Nicht auf seine Stimme, nicht auf die Kanonenkugeln, die ihr Schiff bedroht hatten, und auch nicht auf die Behandlung seiner Wunden.

Doflamingo hatte schon befürchtet, dass sie es nicht mehr rechtzeitig zu einem Arzt schaffen würden, dass ihm sein Bruder einfach so, in seinen Armen liegend, verbluten würde. Aber sie hatten es geschafft, Rocinante lebte, jedoch...

Er stellte die mitgebrachte Schüssel auf den Tisch neben dem Bett, hatte sich zuvor schon ein Handtuch zurecht gelegt. Er hatte Rocinante mit sich genommen, er würde sich auch um ihn kümmern und hier nicht einfach vor sich hin vegetieren lassen. Der Ältere der Donquixotes war sich sicher, dass sein Bruder wieder gesund werden

würde und gab einen Scheißdreck darauf, wie schlecht seine Chancen doch standen.

Keiner konnte sich vorstellen, was sie schon alles durchmachen mussten, was sie alles erlitten hatten, nur um zu überleben. Den quälenden Hunger, die ewigen Schikanen und Schläge, die barbarische Folter...

Doch sie hatten es geschafft, hatten all dies überlebt, und Doflamingo verwettete seinen Mantel darauf, dass Rocinante auch dies hier überstehen würde, ungeachtet der Bedenken seiner Crew oder der verdammten Ärzte.

Er würde dafür Sorge tragen, sich so lange um ihn kümmern, bis es ihm wieder besser ging und an seiner Seite ausharren, wie früher auch schon. Energisch krempelte sich Doflamingo die Ärmel hoch und zog die Bettdecke bei Seite und nahm den Schwamm zur Hand.

„Auch wenn du nicht viel darauf gibst, aber wir haben königliches Blut in uns. Da kann man sich nicht einfach so gehen lassen.“

Vorsichtig fing er an, das Gesicht seines Bruders zu waschen, trocknete ihn behutsam mit dem weichen Handtuch ab. Langsam arbeitete er sich nach unten, erst ein Stück mit dem Schwamm waschen, dann mit dem Handtuch abtrocknen.

Sorgsam ging der Blonde dabei vor, achtete darauf nicht an die Verletzungen zu kommen, die noch am Heilen waren. Eigentlich bemerkenswert, wie oft sein Bruder doch angeschossen wurde. Dennoch hatte er die Kraft gehabt, dieses Balg Law in Sicherheit zu bringen und sich ihm entgegen zu stellen. Ein Funken der Wut, die er damals auf ihn verspürt hatte, keimte erneut in ihm auf, doch ließ er sich davon nicht beeinflussen, wurde sie eh gleich wieder von der Erinnerung erstickt. Denn noch bevor er hatte abdrücken können, war Rocinante vor seinen Augen einfach umgekippt.

Erst hatte Doflamingo gedacht, er wäre seinen Verletzungen erlegen, doch als er zu ihm ging und ihn schwer atmen hörte, kniete er sich vor ihn hin, langte an seine Stirn und zog sie erschrocken zurück. Trotz dieser eisigen Kälte, die auf der Insel geherrscht hatte, war Rocinante glühend heiß gewesen und Doflamingo wusste sofort, es stand schlecht um seinen Bruder.

Schlagartig war die Kränkung seines Verrates vergessen, vergessen, dass wegen ihm die Ope Ope no Mi verloren war. Nichts war mehr von Bedeutung gewesen, nur noch die Rettung seines Bruders hatte für ihn gezählt.

Mittlerweile war er bis zu den Füßen des Jüngeren gelangt, legte den Schwamm bei Seite und erschaffte sich einen Doppelgänger, die einzige Kreatur, der er es noch erlaubte, seinen Bruder zu berühren. Zu zweit ging das eben einfach leichter. Vorsichtig wurde sein Bruder angehoben und auf den Bauch gelegt, den Kopf dabei zur Seite gewendet, damit er leichter atmen konnte.

Der falsche Doflamingo löste sich auf und der Echte fuhr mit seinem Vorhaben fort, reinigte nun die Rückseite seines Bruders. Er musste an die Zeit denken, als sie beide noch Kinder waren, als ihre Welt noch heil und gut war. Ihre Mutter hatte sie damals

zusammen in die Badewanne gesteckt und sie hatten sich gegenseitig gewaschen, wenn auch mehr schlecht als recht. Ob sie diesen Zustand noch einmal erreichen konnten? Die Vertrautheit zueinander, die völlige Offenheit gegenüber den Anderen?

Natürlich, es war viel zwischen ihnen vorgefallen, und es gab einiges aufzuarbeiten, aber... er wollte es versuchen. Es würde nicht leicht sein, da machte er sich nichts vor. Immerhin war er ein Pirat und Rocinante gehörte zur Marine. Ihr Zusammentreffen nach Jahren der Trennung basierte auf einer Undercovermission.

Nicht, dass man ihn jetzt falsch verstand, er war noch immer stinksauer wegen dem Verrat seines kleinen Bruders an ihm und seiner neuen Familie, aber das Verlangen, ihn dafür leiden zu sehen oder gar zu töten, war nicht mehr. Er würde ihn bei sich behalten, ihn davon überzeugen, dass es so besser war, für sie beide.

Doflamingo beendete seine Arbeit, legte das Handtuch bei Seite und drehte Rosinante wieder auf den Rücken, zog ihm was Frisches an, ehe er ihn zudeckte. Ein tiefes Seufzen verließ seine Lippen, während er den Jüngeren so betrachtete. Immer noch keine Regung, nicht einmal ein kleines Zucken seiner Lider war zu sehen. Würde sich sein Brustkorb nicht regelmäßig heben und senken, könnte man meinen, er wäre längst von dieser Welt gegangen.

Doflamingo fühlte sich plötzlich so ausgelaugt wie schon lange nicht mehr. Hoffnungslosigkeit erfasste ihn und er fühlte sich hilflos und allein gelassen. „Willst du mich damit strafen, Roci? Hätte nicht eher ich das Recht dazu?“

Der Pirat rückte etwas näher heran, streichelte dem schlafenden über die Wange, zwang sich zu einem Lächeln, was ihm aber nicht so recht gelingen wollte. „Ich hab das aber nicht vor, weißt du? Ich war zwar ganz schön sauer auf dich, aber... du wusstest es wahrscheinlich einfach nicht besser, hm? Ist schon okay. Wir können noch einmal von vorne anfangen, und diesmal ganz ohne Geheimnisse voreinander. So wie früher, als wir noch klein waren. Wir haben uns immer alles erzählt, weißt du noch?“

Doflamingo hielt inne, wartete, doch nichts geschah. Immer noch kein Lebenszeichen des anderen. Wie von der Tarantel gestochen sprang er auf, hielt die Schultern seines Bruders fest im Griff. Ihm reichte dieses Theater. „**VERDAMMT NOCH MAL, MACH ENDLICH DIE AUGEN AUF UND REDE MIT MIR!**“

Er wollte nicht mehr warten, er wollte jetzt eine Antwort haben, **JETZT!** Rocinante soll endlich seine Augen aufmachen und ihn ansehen, mit ihm reden, ihm sagen, dass es ihm leid tat und sich mit ihm vertragen. Er wollte seinen Bruder wiederhaben!

„... bitte...“

Doflamingos Stimme, gerade noch laut und voller Zorn, war nun kaum mehr als ein Flüstern, schwach und flehend. Sein fester Griff lockerte sich und langsam sank der große Hüne in sich zusammen, lehnte die Stirn gegen den sich schwach bewegenden Brustkorb des unter ihm Liegenden. „Bitte Roci... mach die Augen auf. Du kannst mich doch nicht einfach so alleine lassen. Nicht noch einmal... bitte...“

~~~~~□~~~~~

Vielen, vielen Dank fürs Lesen.

Die Idee zu der Geschichte war mir eher spontan gekommen und sollte eigentlich ein One-Shot werden, aber nun werde ich die Story doch etwas weiter ausbauen ^w^

Danke auch an meine Betaleserin blackrosealice, die nun bereits zwei meiner Fanfictions antun muss :'D nicht, dass es mir leid tun würde.

Kommis sind natürlich gern gesehen, will ja auch wissen, wie die Geschichte ankommt und ob sie auf Anklang stößt.

Ansonsten wünsche ich noch einen schönen Tag/Abend/Nacht whatever

Lg und hier ein paar Kekse \*werf\*